

«Fac, ut ardeat cor meum»

BRIG-GLIS | Mit dem Titel «Larmes» (Tränen) führten das Oberwalliser Vokalensemble (OVE) unter Marco Amherd und das Ensemble Cantucci unter Martin Wildhaber in der Kollegiumskirche ein «Stabat Mater» (Christi Mutter stand mit Schmerzen) von Francis Poulenc und dann ein «Requiem» (Ewige Ruhe) von Gabriel Fauré auf.

Die beiden Chöre wurden von einem mit den üblichen, hier mehrfachen Streichern und guten Bläsern, Harfe, Pauken usw. besetzten Ad-hoc-Orchester gestützt. An der Orgel spielte im Fauré-«Requiem» Sarah Brunner. Das Orchester mit Konzertmeisterin Susanne Dubach beflissigte sich guter Zusammenarbeit mit den beiden Chören und auch mit den beiden Vokalsolisten Isabel Pfefferkorn (Mezzosopran) und Yves Brühwiler (Bass-Bariton).

Poulenc

Das neben Sopran, Alt und Tenor mit der Bassteilung in Bariton und eigentlichem Bass geschriebene Poulenc-«Stabat Mater» für Solo-Sopran, Gemischten Chor und Orchester war zweifellos für viele Musikliebende eine herrliche Offenbarung. Es weist eine relativ moderne Harmonik und wechselnde interessante Rhythmik auf, lebt andererseits von den grossen Kontrasten zwischen dem reinen, oft a cappella eingestreuten, dynamisch zurückgenommenen wunderbaren Chorsätzen und den darauf folgenden kräftigen und ausdrucksstarken, gemeinsam von Orchester und Chor gestalteten Teilen. Poulenc hat zur Kennzeichnung des Schmerzes und eben der «Tränen» in den zwölf Tei-

len des Werkes eine wirklich greifende eigene, harmonisch starke Sprache gefunden. Das als Folge der Aufteilung der Chor-Bassstimme etwas durch Männerstimmen verstärkte OVE wurde von Marco Amherd klar und übersichtlich geleitet. Er hat durch sein ohne überschwängliche Gestik geprägtes Dirigat das Werk so erlebnisreich vermittelt, dass es Besinnung und Erschütterung wachrief. Unter seiner Leitung hörten wir einen OVE-Chor, der das sehr anspruchsvolle, oft dissonante Werk auf hohem Niveau, mit Präzision, dynamisch differenzierend, sehr dicht und gut flüssend vortrug. Leider wurde der Chor an manchen Stellen durch ein etwas zu lautes Orchester überspielt. Andererseits arbeiteten Chor und Orchester sehr gut unter sich und mit der Vokalsolistin Mezzo Pfefferkorn zusammen. In Nr. X. «Fac, ut portem» (Mach, dass ich trage...) kam beispielsweise ihre fast ohne Vibrati auskommende, Texte sicher deutende, gut und edel geführte Stimme voll zur Geltung. Ihr kam in diesem «Stabat Mater» eine wesentliche Rolle zu. Insgesamt erfüllte sich für das Publikum bei dieser Aufführung unter dem jungen, auch in der Deutschschweiz wirkenden Oberwalliser Organisten und Dirigenten Marco Amherd der in obigem Titel enthaltene Wunsch «Mach, dass mein Herz brenne» – «Fac, ut ardeat cor meum»! Es brannte wirklich!

Fauré

Seine «Messe de Requiem», opus 48, wurde im Wallis schon mehrfach und unvergesslich aufgeführt, so im Jahre 1991 unter der Leitung von Bernadette Roten mit dem Kirchenchor Turtmann. Im Konzert in der Kollegiumskirche kam es nun



«Tränen». Der Chor Cantucci aus Frauenfeld, ein Ad-hoc-Orchester und die mit «Walliser Sonne» beschenkten Solisten – von links: Bass-Bariton Yves Brühwiler, Mezzo Isabel Pfefferkorn und die Dirigenten Marco Amherd und Martin Wildhaber – boten anerkannte, ergreifende Meisterwerke der Kirchenmusik.

FOTOS WB

unter dem Stabe von Martin Wildhaber zusammen mit dem erwähnten, in tiefen Streichern gewichtigen Ad-hoc-Orchester, dem Ensemble Cantucci aus Frauenfeld und der Solistin Isabel Pfefferkorn sowie dem Bass-Bariton Yves Brühwiler sehr ansprechend zum Tragen. Das Orchester mit seinen Orgelteilen und das Ensemble Cantucci zeigten sich in dieser Aufführung von einer guten Seite. Wir erlebten spätromantische französische Musik, die besonders einen ruhigen Duktus hatte – ein wunderschönes «Wiegenlied des Todes»! Der Chor Cantucci, der von Martin Wildhaber mit passenden Tempi und in eindrücklicher Kommunikation auch mit Solisten, Orchester und Orgel geführt wurde, hielt sich mit Einsatz und Sorgfalt. Er erreichte eine insgesamt recht homogene Darstellung. Bei einzelnen Stimmgruppen, etwa in dem in hohen Lagen Grenzen

zeigenden Tenor, blieben allerdings manchmal Wünsche offen. Die erwähnten Qualitäten von Sopranistin Pfefferkorn wurden andererseits auch in diesem Werk überdeutlich. Ein sehr schöner Bass-Bariton mit in der Tiefe kräftiger, breit strömender Stimme und ausgezeichneter Diktion war Yves Brühwiler. Den Reichtum seiner Stimme erlebte man etwa bei «Hostias et preces» (Opfergaben und Gebete) im Offertorium und dann wieder in der Bitte «Libera me» (Befreie mich). Mit der Bitte, ins himmlische Paradies aufgenommen zu werden (In Paradisum Deputant te angeli = Ins Paradies mögen Engel dich geleiten) schloss dieses eindrückliche Fauré-«Requiem» und vereinte sich so, wenn auch mit anderen musikalischen Mitteln, mit Poulencs Sehnsucht nach der «Herrlichkeit des Paradieses»: «Fac, ut animae donetur paradisi gloria...»

ag.